

Trade ausgeschloffen werden sollen; nur sonderbar, daß es immer der Freihandel und die Freiheit der Meere waren, um die man einst den Weltkrieg führen zu müssen vorgab. Wir glauben nicht, daß sich alle handeltreibenden Völker mit einem freien Empire Trade einverstanden erklären würden. Der Weltmarkt besteht ja letzten Endes aus einer ganzen Reihe von Partnern. Andererseits ist es aber verwunderlich, daß sich das Empire so außerordentlich stark dafür einsetzt — manche Leute sogar mit Kriegsdrohungen! — daß wir uns den europäischen Südostraum wirtschaftlich erschließen, daß wir Handelsverträge mit Spanien, mit Südamerika suchen und finden, daß auch wir das uns enteignete deutsche „Empire“ wieder zurückverlangen. Wie gesagt, es ist sehr sonderbar. Genau so sonderbar, wie das Verlangen, wir möchten die österreichischen Anleihen bezahlen, die man nur gegeben hat, um den Anschluß zu verhindern. Während man selbst nach der Einverleibung Transvaal nicht daran dachte, dessen Verpflichtungen zu erledigen. Aber das ist ja auch etwas ganz anderes...

NS baut für 110 Millionen RM
Eigenbericht der NS-Press

Dr. Karlsruher, 20. Juni. Beim Kreisstag der NSDAP in Karlsruhe ging Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf die Aufgaben und Ziele von „Kraft durch Freude“ ein. „Dieses Jahr“, so sagte Dr. Ley unter dem Jubel der Laufenden, „baue ich für 110 Millionen Reichsmark. Ich baue mit eurem Vertrauen. Rheinland, Schwarzwald und deutsche Alpen, die See, die herrliche Kultur unseres Reiches, das alles kann ich den deutschen Arbeiter erleben lassen und das tue ich.“

Im Zeichen der Verständigung

Deutsch-französische Tagung in Baden-Baden
Baden-Baden, 20. Juni. In dieser Woche findet die zweite deutsch-französische Tagung statt, nachdem die erste Tagung im vergangenen Jahre die Freunde der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Paris zusammengeführt hatte. Besonders herzlich begrüßt wurde der Vizepräsident des Comité-France-Allemagne, Fernand de Brinon.
Der Vorsitzende der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Baden, Freiherr von Dusch, eröffnete die Tagung im „Runden Saal“ des Kurhauses. Das in Paris Begonnen soll nunmehr vertieft und ausgebaut werden. Der Vorsitzende des Comité-France-Allemagne, Georges Scapini, legte die Motive und Ziele der deutsch-französischen Verständigungsarbeit dar, unter Betonung der Verantwortlichkeit des Schrifttums, besonders der Presse.
Es folgten zwei Vorträge, die sich mit dem Schrifttum der beiden Nationen befaßten und an die sich eine rege Aussprache schloß. Abends versammelten sich die Teilnehmer, um Reitationen moderner deutscher und französischer Lyrik anzuhören.

Straßen sind die besten Diplomaten

Den Haag, 20. Juni. Am Montag wurde im Kurhaus Scheveningen der VIII. Internationale Straßenkongreß, an dem über 40 Nationen teilnahmen, in Gegenwart des Prinzen Bernhard der Niederlande feierlich eröffnet. Der Führer der deutschen Delegation, Generalinspektor Dr. Lott überbrachte dem Kongreß die Grüße der Reichsregierung und des deutschen Volkes. Straßen seien die besten Diplomaten. Diese Ueberlegung habe die Regierung Adolf Hitler veranlaßt, ein großzügiges Straßenbauprogramm zu verwirklichen. Wenn Holland nun in Zusammenarbeit mit Deutschland die Straßenverbindungen bis zur Grenze nach modernen Grundrissen ausbauen wolle, und wenn in wenigen Jahren eine Kraftfahrstraßenverbindung von Haag bis nach Berlin bestehen werde, dann werde dies ein weiterer großer Beitrag zur gegenseitigen Zusammenarbeit der Völker sein.

Eine Harada-Büste in Tokio

Totio, 20. Juni. Am Montag erfolgte die feierliche Uebergabe einer Harada-Büste an den Präsidenten der „Harada-Wohltätigkeitsstiftung“, Harada. Die Stiftung hat zur Förderung des deutsch-japanischen Kultur-austausches erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt und unter anderem auch den Austausch von Professoren und Studenten zwischen Deutschland und Japan durchgeführt. Die Feier, die im Zeichen der Freundschaft beider Länder stand, erhielt eine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Fürsten Konoye, des Außenministers Ugaki, des Kultusministers Araki, des Marineministers Nomura sowie mehrerer hundert Vertreter aller japanischen Kulturkreise, der Vertreter der Behörden, der Wehrmacht, der deutschen Botschaft und der deutschen Kolonie.

Flottenparade vor König Georg

Heute und morgen wird im Kanal eine große Uebung und anschließend eine Parade der englischen „Home-Flottille“ vor dem König stattfinden. Die Uebungen sollen die größte englische Flottenparade seit dem Kriege werden.

„In Danzig gibt es kein Pulver mehr!“

Greiser zum fünfjährigen nationalsozialistischen Regierungsjubiläum

Danzig, 20. Juni. Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der nationalsozialistischen Regierung in Danzig fand Montag mittag eine Sitzung des Volkstages statt, vor dem Senatspräsident Greiser eine Regierungserklärung abgab. Er betonte eingangs, daß der Volkstag am heutigen Feiertag der nationalsozialistischen Regierung zum erstenmal das stolze Gesicht einer wahren deutschen Volksvertretung zeige. Sodann gab er einen Rechenschaftsbericht über die Entwicklung seit 1933. Er erwähnte u. a. die Arbeitsbeschaffung, die Wohnungsfürsorge, die Schaffung produktiver Wirtschaftseinrichtungen, den Ausbau des Flughafens, die Hausinstandsetzung, die Befundung der Sozialversicherung, die Neu- und Umbauten am Staatstheater und die außerordentlich umfangreichen Erneuerungsarbeiten an der St. Marienkirche, dem Wahrzeichen Danzigs. Alles dies habe dazu geführt, daß von den 40 000 Arbeitslosen im Jahre 1933 nur noch ein völlig unbedeutender Rest von 2000 übrig geblieben sei. Durch gesetzliche Maßnahmen sei die Verschuldung der Danziger Landwirtschaft, die 1933 mit über 100 Millionen Gulden völlig zerrütet gewesen sei, zum Stillstand gebracht worden.

Anschließend kam der Senatspräsident auf das Verhältnis Danzig-Polen zu sprechen. Niemals wäre die Freundschaft zweier Völker und das freundschaftliche Verhältnis zweier Staaten wie Danzig und Polen möglich gewesen, wenn nicht zwei Frontsoldaten sich zu Staatsmännern Europas aufgeschwungen und die Voraussetzungen für diese normalen und guten Beziehungen geschaffen hätten.

Berth erneut bei Graf Ciano

Besprechungen über das Spanien-Problem / Um den Ostervertrag

Rom, 21. Juni. Außenminister Graf Ciano empfing am Montag den britischen Botschafter in Rom Lord Berth erneut zu einer einstündigen Aussprache. Ihr Meinungsaustausch drehte sich in erster Linie um das spanische Problem, von dessen Lösung bekanntlich, was die Freiwilligenfrage angeht, das Inkrafttreten des englisch-italienischen Ostervertrages abhängig gemacht wurde.
Nach römischer Auffassung ist der heutigen Sitzung des Nichtneutralitätswirtschaftsausschusses möglicherweise einige Bedeutung beizumessen, da die Zuerkennung der kriegführenden Rechte für Nationalspanien und das Problem der Freiwilligenzurückziehung in ein aktuelles Stadium getreten sind. Die Durchführung des britischen Planes, der bekanntlich auch von Italien unterstützt wird, scheiterte bisher an den französischen und sowjetrussischen Lieferungen für Nationalspanien.
Graf Ciano und Lord Berth haben sich nach einer Mitteilung des „giornale d'Italia“ über

die Möglichkeit eines beschleunigten Inkrafttretens des Ostervertrages unterhalten. Die Tendenzmanöver gewisser englischer Blätter, die behaupten, Italien habe eine sofortige Inkraftsetzung dieses Vertrages verlangt, die England abgelehnt habe, werden dabei ausdrücklich zurückgewiesen. — Eine Wiederaufnahme der französisch-italienischen Besprechungen wird in italienischen Kreisen vorerst als unwahrscheinlich bezeichnet, wenn sich vielleicht auch im Laufe der Zeit die erforderlichen günstigen Umstände ergeben könnten.

„Unser Beginnen wäre zersplittert, gäbe es in Deutschland nicht einen Adolf Hitler und hätte es nicht in Polen einen Josef Pilsudski gegeben, dessen Genius noch heute unser Nachbarland und Nachbarvolk erfüllt.“ (Begeisterte Zustimmung.) „Danzig und Polen, die wir kulturell zwar verschiedenartig, wirtschaftlich aber aufeinander angewiesen sind, dienen wir am besten dem Frieden der Welt einerseits, und der Entfaltung unserer wirtschaftlichen Kräfte andererseits, indem wir die bewährte Verständigungspolitik trotz aller Widerstände und bisweilen auch trotz mancher Widerwärtigkeiten fortsetzen und damit weiterhin der Welt beweisen, daß es in der Freien Stadt Danzig wirklich gar kein Pulver mehr gibt, das man entzünden könnte.“

Abschließend stellte der Senatspräsident fest, daß Danzig innen- und außenpolitisch zu einem allerersten Faktor der Ordnung geworden ist, und daß dieses Staatswesen sich in seiner heutigen Gestalt mit der Betonung seiner Liebe und unwandelsbaren Treue zum deutschen Mutterlande anerkannt sieht von allen, die in der Welt guten Willens sind, den Frieden zum Segen der Menschheit zu erhalten.

Vom 20. bis 26. Juni findet in Danzig die Gaukulturwoche statt, in deren Mittelpunkt ein Gastspiel der Berliner Staatsschauspiele steht. Ihren Höhepunkt findet die Gaukulturwoche durch den Besuch von Reichsminister Dr. Goebbels, der am Sonntagvormittag das Wort ergreift.

Wirtschaftsverhandlungen mit London
Berlin, 20. Juni. Die vor einigen Wochen in Berlin begonnenen deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen, die über Pfingsten eine kurze Unterbrechung erfahren hatten, werden nunmehr in London fortgesetzt.

Japan führt Krieg mit verschärften Mitteln
Die Kriegszonen werden ausgedehnt / Angriff auf die Insel Hainan
Tokio, 20. Juni. (Ostasiendienst des DPA.) Der japanische Außenminister richtete ein Rundschreiben an die diplomatischen Vertreter aller Staaten, in dem Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz des Lebens und des Eigentums der fremden Staatsbürger in China empfohlen werden. In dem Rundschreiben wird darauf hingewiesen, daß die Kriegszonen in China in der nächsten Zeit erheblich ausgedehnt werden könnten.

Das Außenministerium bezeichnete als das voraussichtliche Frontgebiet die Linie von Sianfu über Balpoj an die Südküste. Die japanische Regierung lehne jede Verantwortung für das Eigentum fremder Staatsbürger ab, wenn es von den Chinesen für militärische Zwecke ausgenutzt werde. Eingehende Besprechungen des Kriegsministers mit dem Fürsten Konoye und dem stellvertretenden Kriegsminister sollen eine Uebereinstimmung in dem Sinne ergeben haben, daß der Krieg mit verschärften Mitteln und unter Ausdehnung der Kriegszonen fortgesetzt werde.

Der Sprecher des japanischen Außenministeriums erklärte, um alle Zweifel über die Absichten Japans hinsichtlich der Insel Hainan zu beseitigen, sei es absolut notwendig, das befestigte und militärisch wichtige Hainan anzugreifen. Erläuternd fügte der Sprecher hinzu, daß Hainan rein chinesisches Gebiet sei und gar nichts mit dem japanisch-französischen Pakt von 1907 zu tun habe. Within sei Japan auch nicht verpflichtet, Frankreich über seine militärischen Absichten in diesem Gebiet zu unterrichten.

Wie der japanische Vertreter bei der Erläuterung der Lage im Katastrophengebiet erklärte, fließt schätzungsweise nur noch ein Zehntel der Wassermengen des Gelben Flusses im alten Bett. Die Fluten haben bereits die im Zuge der ersten Verteidigungslinie liegende Stadt Tschaukaikau — etwa 150 Kilometer südlich von Kai-feng — die von der 143. chinesischen Division besetzt war,

erreicht. Das Hochwasser zwang die Chinesen zur Aufgabe der Stadt, verhinderte aber ebenso eine Besetzung durch die Japaner. Bei einer weiteren Ausdehnung des Hochwassers ist die Möglichkeit gegeben, daß die Segner in wenigen Tagen durch einen breiten Ueberflutungsfreien in dem Gebiet zwischen Gelbem Fluß und Yangtse getrennt werden.

Infolge der dauernden Regengüsse steigt auch der Yangtse dauernd weiter. Ausländische Schiffsahrtsgesellschaften lehnen bereits jede Verantwortung für die in den Lagerhäusern aufgestapelten Waren ab. Nach den Äußerungen von Frachtleuten besteht sogar die Gefahr, daß das Hochwasser jede Schiffsahrt auf dem Strom unterbinden wird.

Japanes letzter Appell an Moskau
Tokio, 20. Juni. Nachdem Moskau sich bis heute geweigert hat, die Voraussetzungen für eine gütliche Beilegung des durch sowjetrussische Schikanen hervorgerufenen Fische-rei-Konfliktes zu schaffen, wurde diese Frage am Montag von Vertretern des Auswärtigen Amtes, der Kriegsmarine und der Landwirtschaft erneut geprüft. Man kam dabei zu dem Beschluß, Moskau eine letzte Gelegenheit zu bieten, seine Haltung zu ändern, bevor die japanische Regierung entscheidende Maßnahmen gegen die Sowjetunion ergreifen würde. In politischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß die Ausübung der japanischen Fischereirechte in den nördlichen Küstengewässern andernfalls unter dem Schutz der Kriegsmarine erfolgen werde.

Geldenehrung in Italien
Aus Anlaß der 20. Wiederkehr des Jahrestages der Kämpfe an der Piave fand unter Teilnahme des Königs die Eröffnung der Gedächtnisausstellung in Padua und ein Vorbeimarsch der Parteilandarten und aller Fahnen und Feldzeichen aus der Kriegszeit in Venedig statt.

Subetendeutsches Theater geäubert

Prag, 20. Juni. In der Generalversammlung der Deutschen Theaterbaugemeinde in Brünn wurde mit 410 gegen 10 Stimmen der Beschluß gefaßt, allen Mitgliedern der Gemeinde, die Juden sind, oder demokratischen und marxistischen Parteien angehören sowie den jüdischen Firmen die eingezahlten Beträge auf Verlangen zurückzahlen unter der Bedingung, daß sie aus dem Verein „Deutsche Theaterbaugemeinde“ austreten. Die Zurückzahlung dürfte insgesamt einen Betrag von 400 000 Tschekentronen erfordern, so daß dem Verein ein Vermögen von über dreieinhalb Millionen Tschekentronen verbleibt.

Dieser Beschluß der Subetendeutschen Theatergemeinde ist eine würdige Antwort auf die jüdischen und marxistischen Drohungen mit dem Abzug der „demokratischen Gelder“ und die Behauptung, ohne dieses Geld könne kein Theater gebaut werden. Bei den Juden und den deutschen Sozialdemokraten hat dieser Beschluß denn auch großes Wutgeheul ausgelöst.

Verhandlungen Paris-Ankara geäußert

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 21. Juni. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, sind die französisch-türkischen Verhandlungen unterbrochen worden, da Ankara die französischen Forderungen für unannehmbar erklärt hat. Diese verlangten die Anerkennung der Unabhängigkeit und der Rechte der Nichttürken im Sandschal, den Abschluß eines französisch-türkischen Freundschaftsvertrages einschließlich eines Generalstababkommens und eines türkisch-syrischen Grenzabkommens. Demgegenüber hat der türkische Botschafter dem französischen Außenminister gegenüber erklärt, daß die Türkei aus der Genfer Liga austreten werde, wenn sie keine Genug-tuung erhalte. Die französische Presse meldet, daß an der Grenze des Sandschal erneut türkische Truppen zusammengezogen würden.

Das Elsaß total verjudet

Französische Klagen über jüdische „Arroganz“

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 20. Juni. Aus nicht ganz offiziellen Gründen beschäftigen sich die französischen Blätter seit geraumer Zeit wieder in zunehmendem Maße mit dem Elsaß. Es wird viel über die schlechte wirtschaftliche Lage dieser Provinz geredet und die sich daraus ergebende Unzufriedenheit der Bevölkerung nach bewährter Methode auf Konto einer höchst geheimnisvollen „nationalsozialistischen Agitation“ geschrieben. Ab und zu unterläßt den Blättern aber auch ein „Schmeißer“, der zeigt, daß nicht die bößn Nazis die Urheber dieser Beunruhigungen sind, sondern ganz andere Kreise.

So magte das „Petit Journal“ vor einigen Tagen eingestehen, daß der ständig fortschreitende wirtschaftliche Niedergang der Provinz in erster Linie durch die totale Unfähigkeit der örtlichen Verwaltungen hervorgerufen sei. Die Zeitschrift „Le suis partout“ beklagt sich jetzt über die „Arroganz“ der Juden, die nach der Angleichung an Frankreich für das Elsaß eine „der unangenehmsten Ueberwachungen“ geworden sei. Offiziell werde die Zahl der Juden in dieser Provinz mit 35 000 angegeben, sie betrage aber in Wirklichkeit mindestens 50 000. Wie im Deutschland der Nachkriegszeit hätten die Juden sich vor allem auf die freien Berufe gestützt, 50 bis 60 v. H. aller Ärzte und Juristen in den elfassischen Departements seien Juden. Die langanhaltende wirtschaftliche Krise habe den elfassischen Bauern fast völlig in die Gewalt der jüdischen Händler gebracht. In den Städten, vor allem in Straßburg und Mühlhausen, wachse die jüdische Bevölkerung von Tag zu Tag. In Mühlhausen z. B. das bis zum Kriege fast judenrein gewesen sei, zähle man heute über 3000 Juden auf 100 000 Einwohner, die mehr als ein Viertel des Wirtschaftslebens der Stadt in ihre Hände gebracht hätten. Besonders unter der „Vollfront“-Regierung sei das Auftreten der Juden derart arrogant geworden, daß es unerträglich sei.

Britische Jagd auf 300 Araber

Eigenbericht der NS-Press

London, 21. Juni. Aus Jerusalem wird gemeldet, daß eine Araberfrau, die im Besitz eines geladenen Revolvers angetroffen wurde, zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Obwohl die Frau beteuerte, sie habe den Revolver soeben gefunden und noch keine Zeit gehabt, ihn auf die Polizei zu bringen, wurde sie zu der hohen Strafe verurteilt.

Britische Truppen suchten am Montag vergeblich eine Freischärlerbande von 300 Mann, die in der Nacht vorher ein Fort in der Nähe von Safed in Nordpalästina überfallen und drei Dorfbewohner getötet hatte. Die Freischärler, die aus Syrien kamen, sollen bereits wieder über die Grenze gestüchtelt sein.

Kultureller Rundblick

Spieleröffnung in Heidenheim

„Kaiserspiele, wie sie hier in Heidenheim dargeboten werden, sind vollwertige und den großen Berufs-Theatern ebenbürtige Kunstleistungen, denn sie erfüllen eine bedeutungsvolle, volkserzieherische Aufgabe.“ Diese Anerkennungsworte des Gaupropagandaleiters Mauer, die er zum Schluß der Eröffnungsaufführung in Heidenheim an die Volksschauspieler richtete, fassen den starken Eindruck zusammen, den wohl jeder einzelne der gewaltigen Zuschaueremenge erhielt.

Wer die hingebende Arbeit der Heidenheimer Volksschauspieler in den vergangenen Jahren unter Alois Hepp's tatkräftiger Leitung verfolgt hat, der muß herzlich bekennen, daß sie mit der heutigen Aufführung der „Jungfrau von Orléans“ im fünfzehnten Spieljahr eine erstaunliche künstlerische Reife erreicht haben, obwohl auch schon die Darbietungen der vergangenen Spieljahre hoch über dem Durchschnitt des üblichen Kaiserspiels lagen.

Die diesjährige Aufführung ist von einer Lebendigkeit und Geschlossenheit, die hohe Anerkennung verdient. Dies gilt für die ausgezeichnet gelösten Bühnenbauten des Architekten Ludwig Guber in Heidenheim, für die organisch bewegten Volksszenen wie für die Gestaltung der tragenden Rollen. Neben den bewährten alten Kämpfern der Heidenheimer Volksschauspieler sehen wir neuerdings neue Gesichter, die sich mit beachtenswerten Leistungen in das Gesamtbild des Stückes einfügen. Neben dem blutvollen Dunois, dem trotzigem Herzog von Burgund, dem junglingshaften König, den ritterlichen Gestalten von Talbot, Bionel und La Hire, dem eisernen Vater Arc, dem frischen Raimond und den gut gezeichneten Frauengestalten der Königin Jabeau und Agnes Freul, bezwang vor allem die Darstellerin der Johanna aller Herzen. In dieser von kraftvoller Gläubigkeit erfüllten Darstellung lebte der Geist der Dichtung. Die prächtigen Kostüme stammen von F. S. Wolke in Stuttgart.

Nachdem dreitausend Zuschauer standen im Banne dieser lebensvollen und von begeisterter Spielfreude besetzten Aufführung, die heuer von Gerhard Ullde kraftvoll und sicher geleitet wurde. Man darf die Heidenheimer Spieler-schar zu diesem neuen künstlerischen Reiter beglückwünschen. Die „Jungfrau von Orléans“ stellt einen Höhepunkt in der Entwicklung der Heidenheimer Volksschauspieler dar. — Nach Schluß der Aufführung richteten Oberbürgermeister Dr. Meier-Heidenheim und Gaupropagandaleiter Mauer Worte herzlicher Anerkennung an die Spielergemeinde und gaben das Versprechen, auch künftig die kulturelle hochbedeutungsvolle Arbeit der Volksschauspieler mit Rat und Tat zu fördern. Edgar Grueber

„Götter von Verlichingen“

im Neutlinger Naturtheater

Die Neutlinger Kaiserspielschar konnte sich an einem schönen sommerlichen Spielnachmittag eines überaus zahlreichen Besuches ihrer Eröffnungsaufführung des „Götter von Verlichingen“ freuen. Und sie hat das wahrlich verdient: die Einzel- wie die Gesamtleistung der Aufführung gingen weit über das künstlerische Maß hinaus, mit dem die Kaiserspiele gemeinen zu werden pflegen. Ein Hauptverdient an diesem ungewöhnlichen und großen Erfolg trägt ohne Zweifel die straffe, sichere Spiel-leitung, für die Wilhelm Speidel von den Württ. Staatstheatern verantwortlich zeichnet. Wilhelm Speidel hat nicht nur das Schauspiel sinnvoll den Erfordernissen der Kaiserspiele angepaßt, er verstand es auch ausgezeichnet, das Zusammenwirken der einzelnen Rollen in den straff gespannten Rahmen eines künstlerischen Gesamtwillens zu zwingen. Hinzu kommt noch die glückliche Wahl des Stückes. Wer vermüdet im Kampf um Freiheit und Gerechtigkeit so viel zu sagen wie der aufrechte und tapfere Kämpfer, der Ritter Götter von Verlichingen! Wir heutigen hören ihn mit dem tiefen Bewußtsein im Herzen an: Wie groß wäre dieser Deutsche geworden, hätte er in einem geordneten Staat wirken können!

Neben den meisterlichen Leistungen der Hauptfiguren (Adelheid von Waldorf und Götter von Verlichingen) verdienen sowohl im Spiel als auch in der Erscheinung eine herausragende Stellung besonders die mit großer Sorgfalt behandelten Einzelrollen auf. Die farbenfrohe und bewegte Szene im bischöflichen Palast zu Bamberg, oder das Zigeunerlager im Wald, der Auftritt des heimlichen Gerichts, sie alle verrieten liebevolle Kleinarbeit und Hingabe des einzelnen an das Werk. Selbst in den Massenrollen, deren Wirkung durch den szenischen Hintergrund, durch Tanzszenen bei der Bauernhochzeit und durch die stilvollen Kostüme unterstrichen wurden, kam diese subtile Behandlung auch der kleinsten Rollen recht augenscheinlich zum Ausdruck. Und wenn man bedenkt, daß insgesamt 300 Kaiserspieler auf den Plan treten, so erweist man sich nicht nur die künstlerische, sondern auch die technische Leistung.

Ein Wort gehört den Bühnenbauten: Der planvolle Aufbau der Bühnenbauten links, des bischöflichen Palastes rechts, sinnvoll in der malerischen natürlichen Szenerie, trug wesentlich zur raschen Spielabwicklung bei. Die Zuschauer füllten die überdachte Tribüne bis auf den letzten Platz und gingen, ganz im Banne der künstlerischen Leistung, bis zum Schluß mit. Milli Stotz

„Die Bohème“ in neuer Einstudierung

Am Freitagsabend wurde die wohl beliebteste Oper Puccinis, „Die Bohème“, in einer Neueinstudierung wieder in den Spielplan aufgenommen.

Schild hat 40 Minuten Vorsprung

Herrliche Leistung des Chemnitzers entscheidet Deutschlandfahrt

Auf der ersten Tagesstrecke der Deutschlandrundfahrt von Köln nach Bielefeld über 300,4 Kilometer, die damit zugleich die längste des gesamten Rennens war, ist die Entscheidung bereits so gut wie gefallen. Der Spitzenfahrer Hermann Schild vollbrachte eine blendende Einzelleistung, die ihn als den wirklich besten Mann des ganzen Rennens stempelt. Der Chemnitzer fuhr nur 250 Kilometer allein an der Spitze und gewann gegen das gesamte Feld, mit Ausnahme von Siebelhoff, nicht weniger als 36 Minuten. Schild liegt somit nahezu 40 Minuten vor seinen Gegnern und nur ernste Zwischenfälle sollten den sympathischen Fahrer noch in Gefahr bringen können. Schild traf nach einer Fahrzeit von 7:55:30 Std. in Bielefeld ein. Er erzielte bei seiner Fahrt den bemerkenswerten Durchschnitt von 37,8 Kilometer.

Die Etappe selbst gestaltete sich wieder zu einer wahren Triumpfhahrt. Nicht gedrängt standen in den vielen Industriestädten die Massen auf den Straßen und jubelten den Fahrern zu, so daß die Durchfahrt mitunter beängstigend eng wurde. Einzelne Werke hatten aus Anlaß der Durchfahrt sogar die Arbeit stillgelegt und waren vollständig mit ihren Belegschaften auf der Straße angetreten. Die ersten Vorpostengehefte wurden nicht erst genommen. Nach 30 Kilometer lag eine von Schild geführte Spitzengruppe vorne. Siebelhoff und Schild behaupteten sich schließlich allein, während aus dem Hinterfeld noch Seidel aufkam, durch einen Sturz in Bochum aber wieder den Anschluß verlor.

Siebelhoff fuhr allein davon und es gelang ihm auch, einen größeren Vorsprung herauszufahren, der in Roxel schon sechs Minuten betrug. Schild erkannte aber sehr schnell die Lage, er drehte mächtig auf und hatte sich in der Verfolgungsdistanz Dortmund (160 Kilometer) schon auf 40 Sekunden an Siebelhoff herangearbeitet. Rückenwind und seine übernormal hohe Leberleistung begünstigten dann seine Fahrt und der Chemnitzer konnte seinen Vorsprung immer weiter ausdehnen. Das Hauptfeld bummelte, da sich keiner der Deutschen für die Führung opfern wollte und auch die Ausländer die Initiative nicht ergriffen. Mit sieben Minuten Vorsprung fuhr Schild in Bielefeld ein. Als Zweiter kam Siebelhoff und dann verging nahezu eine halbe Stunde, ehe die Hauptgruppe geschlossen das Bielefelder Stadion erreichte.

Die Jungentzierung ist dieselbe geblieben, wie in den vorangegangenen Aufführungen; dagegen wurden die Hauptrollen fast durchweg umbelegt. Als außerordentlich erfreulicher Gewinn ist die Mimi Marianne Warner's zu buchen. Sie verstand es, die Rolle lebensnah und betont un-sentimental zu gestalten. Als Rudolf hörte man erstmalig Einar Kristjansson, der hauptsächlich für die jarten Dyrismen der Puccinischen Musik die richtigen Töne fand. Das Freundes-quartett um Mimi wurde vervollständigt durch den Marcell Walter Gänse, der damit eine seiner besten Rollen verkörperte, sowie durch Hans Ducrue (Philosoph) und Fritz Schäfer (Musiker), die einander stimmlich und darstellerisch gleich gut ergänzten. Die schillernde Musikette gab Irma Koster. Schließlich sind noch Alwin Svoboda, der gleichmäßig für die Spielleitung zeichnete, und Hubert Buchta in kleineren Partien lobend hervorzuheben. Die musikalische Leitung der Oper und des freudig musizierenden Staatstheaterorchesters hatte Staatskapellmeister Alfons Rischner. Max Löffler.

Humor, Artistik, Tanz im Stuttgarter Stadtgarten

Es gibt wenig Komiker von Format, noch weniger, die tatsächlich Neues bringen. Einer dieser wenigen ist Werner Koll, der gegenwärtig im Sommerrevue des Stuttgarter Stadtgartens mit seinem urwüchsigen, trockenen Humor die Zuschauer zu wahren Lachstürmen hinführt. Ob er nun die von ihm erfundene Rundfunk-Interpunk-

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter.

Am heute abend 21.15 Uhr beim Schützenhaus stattfindenden Sommerfeier beteiligten sich sämtliche Gliederungen der Partei und der angeschlossenen Verbände, sowie sämtliche Parteigenossen und Parteianwärter. Abmarsch vom Marktplatz 20.30 Uhr.

Parteiämter mit betreuten Organisationen

NSDAP. Kreisleitung Calw. Amt für Volkswohlfahrt. Die Kreisleitung ist am Donnerstag, dem 23. und Freitag, dem 24. Juni, geschlossen.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreisdienststelle Calw. Neue Österreichfahrt.

Unter der Nr. 113/38 findet in der Zeit vom 7. 8.—14. 8. 1938 eine Urlaubsfahrt ins Aufnahmegebiet Jmt, Tarrenz, Rastereith, Schönwies, Jams und Umgebung statt. Der Teilnehmerpreis beträgt RM. 38.—. Interessenten wollen sich sofort bei den Ortswarten der NSD. und bei der Kreisdienststelle auf vorgeschriebenem Formular melden.

NSD. 17 Der Deutsche Handel. Der Ortsbetriebsgemeinschaftswalter. Donnerstag, 23. Juni, abends 8 Uhr, im „Waldhorn“ in Calw Vortrag in Wort und Bild über Schaufensterdekoration und Inneneinrichtung. Zu diesem interessanten Vortrag sind die Betriebsführer und die Geschäftsleute von Calw und Umgebung herzlich eingeladen.

Milliardenwerte im Müllkasten, wer es nicht glaubt, sehe sich einige Müllkästen an und multipliziere mit 18 Millionen, denn soviel Haushaltungen gibt es.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwalder-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw. (z. Zt. in Urlaub) Stellvertreter: Eugen Frommel, Calw. Verlag: Schwarzwalder-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. V. 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Milliardenwerte im Müllkasten, wer es nicht glaubt, sehe sich einige Müllkästen an und multipliziere mit 18 Millionen, denn soviel Haushaltungen gibt es.

Er öffnete die Türe und heraus stürzten die beiden Schnauzer, wild vor Freude und völlig verrückt. Es kostete ihm einige Mühe, sich ihren Sprängen und Liebkosungen zu erwehren.

Martin ging durch sein Haus während im Badezimmer das Wasser mit vollem Strahl rauschend die Wanne füllte. Die Zimmer sahen aus, als hätte er sie nie verlassen, ordentlich und sauber, vielleicht ein bißchen zu ordentlich und aufgeräumt, die Möbel hatte er von Hamburg mitgebracht, solide deutsche Werkmannsarbeit.

„Ich hätte doch heiraten sollen, überlegte Martin, während er mit ein paar schnellen Griffen gemühtliche Unordnung schuf und dachte an das Mädchen, das seine Mutter sich zur Schwiegertochter gewünscht hatte.

„Meta, melden Sie doch das Taj-Mahal-Hotel an. Miß Vater.“

„Mr. Vater?“

„Nein, Miß Vater.“

„Nicht zu sprechen, Herr Martin“, veränderte Meta etwas später und in ihrer Stimme klang Entrüstung.

Martin trommelte nervös auf die große Schreibtischplatte aus Glas. „Sagen Sie, haben Sie etwas von Mr. Vater gehört?“

„Ich dachte, er wird auch auf der Maldera zurückkommen.“

Dann war also Hubert nach seiner verfrühten Rückkehr nicht im Haus gewesen?

Meta, die einen Augenblick hinausgesprungen war, kam wieder und meldete: „Das Bad ist fertig, Herr Martin.“

Lambert badete und zog sich um. (Fortsetzung folgt)

Lilians indisches Abenteuer

Roman von Katrin Holland

Gesamtzahl bei Verlag Knorr & Strick GmbH, München 20

Die gepolsterte Doppeltür schloß sich hinter Rfnir. Einige Minuten lang herrschte Schweigen.

Lambert und Schönlein sahen sich an. Dann sagte Schönlein: „Morgen sehe ich mir Herrn Baroche genau an.“

„Tue das“, murmelte Lambert. „Obwohl er von Hubert empfohlen ist... sieh ihn dir an, mein Junge... und haue ihn nicht gleich in Stücke, wenn dir irgend etwas nicht grün vorkommt. Wir müssen, fürchte ich, verdammt vorsichtig sein. Ich werde jetzt nach Hause fahren und mir die Akten mitnehmen.“

„Gut, ich bleib' mal hier und schnuppere mich durch die verschiedenen Sachen, Kartotheken, Lager usw.; gib mir alle Nachschlüssel, die du hast.“

Lambert stand auf. „Wenn wir nur Peshawar anmelden und uns erkundigen könnten, aber Hubert ist unterwegs.“

„Das bleibt uns ja noch.“

„Weißt du“, sagte Lambert, „ich hab' so das Gefühl, noch einmal gehen wir nicht zu gleicher Zeit nach Europa.“

Lambert ging durch die Ballardstreekt an in italienischem Stil erbauten Häusern vorbei, durch die Mintoab, am Mängegebäude vorbei durch die Ianaen Kolonnaden des

Stadthauses mit seinen dorischen Säulen, durch die Apollostreet mit ihren modernen Bürohäusern. Dann kam er auf einen freien Platz. Vor ihm tauchte das aus blauem und gelbem Basalt erbaute Prinz-von-Wales-Museum auf.

Teufel, dachte er, Teufel. Man hat verhindern wollen, daß ich pünktlich zurückkomme. Warum? Was hat Herr Baroche damit zu tun? Wieso bringe ich Baroche in diesen Zusammenhang?

Jetzt war er auf dem Apollo-Korso, der um diese frühe Abendstunde von Menschen wimmelte.

Sitz von ihm lag der Jachklub. Vielleicht trank Lilian dort mit Arnstruthers ihren ersten Cocktail in Indien. Er hielt sich südlich und stand vor dem Taj-Mahal-Hotel, einem großen, etwas überladenen Prachtbau.

Lilian? Darum also war er wie ein Verrückter umhergelaufen. Jetzt war er am Ziele seiner ihm unbenutzten Gedanken angekommen. Hineingehen... sicherlich hatte sie Nachricht von Hubert.

Eine unerklärliche Scheu hielt ihn von diesem Entschlusse ab.

Er rief ein Taxi an.

Rhumbala-Hügel. Dort im Europäerbiertel — nur wenige reiche Inder und einzelne Parzen wohnten dort — hatte er eine kleine Villa im englischen Kolonial-Landstil gemietet.

Seine Gedanken ließen ihn nicht los. Hatte man sich die Abwesenheit von Chef und Prokurist zunutze gemacht?

Wer war „man“? O'Rourke, Baroche? Um Gottes willen, wurde er verrückt, daß er überall Gespenster sah? Waren das nicht alles mehr oder minder Ausgeburt einer

wildgewordenen Phantasie? Ich muß mich beherrschen, befahl sich Lambert — Disziplin, Martin, Disziplin.

Sein Gesicht wurde verschlossen und streng.

Meta stand am Gartenzainn. Sie war ein ältliches Mädchen in einem schwarzen Servierkleid und mit weißem Häubchen. Seit Lambert in Indien war, führte sie ihm den Haushalt. Sie hatte ihn schon als kleinen Jungen versorgt und war ihm auf eigene Faust in das fremde Land gefolgt, als er sich entschloß, die Hauptarbeit nach Bombay zu verlegen. Sie stand allein auf der Welt, das heißt, ohne nähere Verwandtschaft, und hatte keinen anderen Wunsch als den, immer bei ihrem Herrn zu bleiben. Sie war treu wie Gold und häßlich wie die Hefe aus einem unfreundlichen Märchen, und trotzdem sie gezwungen war, mit den Eingeborenen Mah-rati oder Hindostani zu sprechen, hamburgerte sie, als hätte sie nie die Waterkant verlassen.

„Guten Tag, junger Herr.“ Und wie eine kleine Mutter öffnete sie die Arme und Martin umschlang sie und hob sie dabei sanft vom Boden auf.

Ihr Häubchen verrutschte und sie quietste ein wenig. „Und gar nicht wohl sehen Sie aus. Und wie geht's der Frau Mama und — und — und...“

Hunderte von Fragen ergossen sich wie ein Sprühregen über den Heimkehrenden. Jetzt legannen im Innern des Hauses die Hunde zu lärmern, die die Stimme ihres Herrn erkannten.

„Gar nicht zu halten waren die Viecher, als ob sie es ahnten, gerade als ob sie wußten, daß Sie heute heimkommen“, erzählte Meta.

NSDAP. Ortsgruppe Calw Heute abend 21.15 Uhr **Sonnwendfeier** beim Schützenhaus

Die gesamte Bevölkerung von Calw wird zur Teilnahme eingeladen.

Der Ortsgruppenleiter.

Amtliche Bekanntmachungen

Pferdebestellungsauftrag

I. Zur Feststellung der in den Gemeinden vorhandenen, für militärische Zwecke brauchbaren Pferde finden auf Anordnung des Reichsriegsministers Pferdewormustierungen statt.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung vorzuführen. Die Pferde sind in gepuhtem Zustand mit ordentlichem Fußbeschlagn und einem brauchbaren Baumzeug ohne Geschirr und ohne Decke vorzuführen.

Ausgenommen von der Vorführungspflicht sind:

- a) unter 4 Jahre alte Pferde,
- b) Fesseltiere,
- c) Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
- d) Pferde unter 1,42 m Stockmaß,
- e) Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig sind, die an einer übertragbaren Seuche leiden oder einer solchen verdächtig sind. Für diese Pferde ist ein Zeugnis des Oberamtsveterinärarztes beizubringen. In Ausnahmefällen genügt eine amtliche Bescheinigung des Bürgermeisters.

Tragende Stuten sind nur dann nicht vorzuführen, wenn sie mehr als 19 Monate tragen. Als Nachweis genügt die Vorlage des Deckscheins.

II. Die Pferdewormustierung 1938 findet im Kreis Calw nach dem nachstehenden Plan statt:

Must.-Tag	Ort der Musterung	Gemeinden	Beginn d. Muster.
28. 6. 38	Calw, Hirfau	Calw	8.45 Uhr
		Hirfau und Ottenbrunn	10.10 "
		Oberreichenbach und Oberkollbach	10.50 "
28. 6. 38	Altburg	Altburg	11.55 "
		Bürzbach	12.55 "
		Nötenbach	13.45 "
		Zavelstein	14.10 "
		Sonnenhardt	14.35 "
29. 6. 38	Unterreichenbach	Unterreichenbach	8.45 "
		Bad Liebenzell	9.25 "
		Unterhaugstett und Moulam	10.05 "
		Möttlingen	10.35 "
		Simmozheim	11.15 "
30. 6. 38	Dietelsheim	Dietelsheim	12.10 "
		Neuhengstert	14.10 "
		Holzbrunn	8.45 "
		Stammheim	9.25 "
		Gehlingen	10.50 "
1. 7. 38	Dachtel	Dachtel	12.00 "
		Deckenpfronn	12.40 "
		Liebelsberg	8.45 "
		Neubulach	9.10 "
		Oberhaugstett	9.55 "
	Martinsmoos	Martinsmoos	10.30 "
		Zwerenberg	11.00 "
		Nischalben	11.30 "
		Hornberg	12.15 "
		Bergorte	13.05 "
	Breitenberg	Breitenberg	13.35 "
		Oberkollwangen	14.00 "
		Schmiech	14.50 "
		(Wendepfalte)	
		Emberg	15.25 "

Die Plätze, an denen die Pferde vorzuführen sind, werden durch die Herren Bürgermeister bekanntgegeben.

Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, werden bestraft; außerdem werden die Pferde auf ihre Kosten zwangsweise herbeigeführt. Befreiungsanträge sind schriftlich an die Bürgermeister zu richten und mit den erforderlichen Beweismitteln zu belegen.

Calw, den 20. Juni 1938.

Der Landrat: Dr. Haegeler.

Stadt Calw.

Die der NS nicht angehörenden Jungen

im Alter vom 14. bis 18. Lebensjahr werden aufgefordert, am **Mittwoch, den 22. Juni 1938, abends 8 Uhr**, am Gesundheitsappell der Deutschen Jugend im Rathaus teilzunehmen.

Calw, den 20. Juni 1938.

Der Bürgermeister: Göhner.

Öffentliche Bekanntmachung

Allgemeine Ortskrankenkasse Calw

Wegen Hauptreinigung

sind die Schalter am **Donnerstag, 23. Juni** geschlossen

Der Leiter: Entenmann.

Während der Wechseljahre

treten häufig Unpäßlichkeiten auf, wie Blutandrang zum Kopf, fliegende Hige, und zuweilen machen sich Nervenstörungen unangenehm bemerkbar. Als ein ausgezeichnetes Mittel, das diese Beschwerden u. Schmerzen lindert, hat sich seit über einem Jahrhundert Klosterfrau-Melissengeist bewährt, der, regelmäßig angewendet, wie in den Wechseljahren so auch in den kritischen Tagen der Frau wertvolle Dienste leistet. Man nimmt bei Bedarf auf einen Teelöffel Feinzucker etwas Klosterfrau-Melissengeist oder trinkt einen Teelöffel davon auf einen Eßlöffel Wasser. Schon nach kurzer Zeit bemerken die meisten Menschen eine deutlich fühlbare Besserung.

Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals Iose.

Alfons Hirsch
Annemarie Hirsch
geb. Frank

geben ihre Vermählung bekannt

Ellwangen Göppingen Calw
Schillerstr. 15

21. Juni 1938

Turnverein Calw v. 1846

Unser **Kinderschwimmbad** ist geöffnet

KinderSpielplatz, Lust- und Sonnenbad, Liegewiese, Sportmöglichkeit.

Dr. Druckreys Drula Bleichwachs
heilt das Mittel, das auch Ihre Hautunreinigkeiten
Osminol
und Hautunreinigkeiten
restlos beseitigt
Für Mk. 2.10, aber nur in Apotheken
best. Alte Apotheke

Cormick Delbad Grasmäher

1.20 m Schnittbreite
Baug 5-Gabel-Heuwendler
mit Zahnradgetriebe und Fettschmierung

sofort ab Lager lieferbar
Gebr. Matt, mech. Werkstätte
Neubulach

DKW-4-Siger

ganz billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.



Die Zeitung ist ~ ~ ~ ~

das Institut,
das viel für gute Werbung tut.
Denn gute Werbung nur allein,
kann vom Erfolg gekrönt sein.
Doch einen guten Text zu machen,
gehört nicht zu den leichtesten Sachen!
Drum rufen Sie die Zeitung an,
sie nimmt sich gerne Ihrer an,
wird Sie in Ihren Taten,
stets gern und gut beraten.

Schwarzwald-Wacht Calw

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Heute Dienstag abend 8.20, Mittwoch 8.20 Uhr

Die große Sonderveranstaltung:

Luis Trenker in:

„Condottieri“

mit Waltraut Klein, Carla Sveva, Ethel Maggi, Aug. Eichhorn, Reginald Pasch.

Das ist wieder ein echter Luis Trenker-Film: Prachtvoll in jeder Szene, hinreißend entwickelt, grandios in seiner Wirkung! Wer „Condottieri“ nicht gesehen hat, weiß nicht, was Film heißt.

Ins erste Spülbad Sil hinein, schnell wird die Wäsche klar und rein!

Calw, den 20. Juni 1938

Todesanzeige



Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Katharine Linkenheil

geb. Kentschler

wurde durch einen Unglücksfall ganz plötzlich von uns gerissen.

In tiefer Trauer:

Gustav Linkenheil mit Kindern

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus

Altburg, 20. Juni 1938

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Martin Baier

danken herzlichst

Die trauernd Hinterbliebenen.

Bekannt, gut eingeführte Lebens- und Aussteuerversicherungs-Gesellschaft sucht für den Kreis Calw einen

vertrauenswürdigem

Herrn

zur Übernahme der Bezirksvertretung mit Inkassobestand.
Angebote unt. **E. N. 5641** durch Südweg Anw.-Gep., Stuttgart Postfach 900.

Ein tüchtiger

Bäcker

wird für Samstags zur Aushilfe bei guter Entlohnung gesucht von **Hermann Schürle.**

Ein Auswärtiger kann vom Freitags auf Samstag hier im Hause schlafen.



Jeder Abzug beweist unsere Leistungsfähigkeit! Das Letzte, aber auch wirklich das Allerletzte, wird aus Ihren Aufnahmen herausgeholt! Wir haben nicht den Ehrgeiz, die billigsten Abzüge, sondern den, immer die besten zu liefern! Qualität erfordert gerechten Preis!

Foto-Drogerie Bernsdorff

5 schöne, raffinerie

Zuchthafen

(Cinchela) werden verkauft

Hirfauerweg 51.

Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!